

fr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., unrichtig. Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Nachschöpfungen angenommen.
Im amtlichen Bezugs-Vergleichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen
Alle unentgeltlich eingehende Manuskripte
werden ohne Gewähr übernommen.
Besondere nur mit Zuschnitten:
„Saale-Bl.“ gefaltet.
Redaktion der Redaktion Nr. 11407
Gesellschaftliche Nr. 124; Nebenschriftstelle
(Markt 24) Nr. 226.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren
Ramp mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unseren Annahmestellen
und allen Annahmestellen-Expeditionen an-
genommen. Restanten der Seite 75 Pfg.
Erhöht unbedeutend während;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck-Gesellschaft:
Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Abendausgabe: Markt 24.

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 23. Januar

1907.

Wähler, gedenket Eurer Pflicht am 25. Januar! Wählt Karl Schmidt!

Die Sozialdemokratie als „Friedenspartei“.

In das Reich der wohlbedachten Phrase gebört die
häufige Behauptung der Sozialdemokratie, daß sie diejenige
Partei sei, welche für internationale Schiedsgerichte, für die
Vermeidung von Konflikten mit dem Ausland vor dem Forum
der Haager Konferenz, kurz und gut, für den ewigen Frieden
eintrete. Sie behauptet, die Friedenspartei par excellence
zu sein. Auch hier sieht die Wirklichkeit ganz anders aus.
In Wahrheit ist die Politik der Sozialdemokratie darauf
gerichtet, dem Deutschen Reich auf allen Gebieten der aus-
wärtigen Politik Schwierigkeiten zu bereiten, und es in
Krieg und Konflikte zu verwickeln. Das hat niemand oft
genug und treffender ausgeführt als Fürst Bülow, am aus-
sprechlichsten wohl in seiner Rede vom 14. Dez. 1906. Er sagte
damals:

Die Sozialdemokratie erhebt grundsätzlich und mit Bewußt-
sein die Interessen, den Frieden, die Sicherung des
Landes in ihren eigenen Parteinteressen und Parteilebenden,
ihren bestreben und untypischen Parteilebenden und Partei-
interessen unter.

Fürst Bülow bewies dies zunächst mit einem Zitat von
Karl Kautsky, der sozialdemokratischen Autorität, die während
des Marokkoeffizienten folgende Ausführungen machte:
„Individuum wie Nation sind dem internationalen
Emanzipationskampf des Proletariats unterworfen, und wo
eines über Sonderinteressen in Gegenstoß zu Bedürfnissen
dieses Emanzipationskampfes tritt, da hat das Individuelle ober-
nationale Interesse darüber anzutreten. Der sozialistisch
denkende Nationalist muß erklären: right or wrong, my country
— ob es recht oder unrecht tut, ich stehe auf der Seite meines
Vaterlandes; der Sozialdemokrat muß Intelligenz und Mut
haben, um erkennen zu können, wenn das Sonder-
interesse einer Nation, und wäre es auch seine eigene,
dem Emanzipationskampf des Proletariats in den Weg tritt,
und dem entgegen zu handeln.“

Fürst Bülow verwies dabei auf die Beispiele, mit denen
Kautsky seine Erklärung belegte. So ist die Sozialdemokratie
während des deutsch-französischen Krieges den nationalen
Ansprüchen des eigenen Landes entgegengetreten, „weil sie
in Widerspruch gestanden hätten mit den Interessen der
internationalen Sozialdemokratie“. So bekämpft die Sozial-
demokratie auch nicht die nationalen Aspirationen der Polen,

also nicht die Wiederherstellung Polens, „obwohl eine solche
nur auf deutsche Kosten erfolgen könnte!“

Kautsky hat ausdrücklich, wie Fürst Bülow nachwies, seine
Meinung dahin präzisiert, daß die Sozialdemokratie keine so-
wegas absolute Friedenspartei sei: Ebenjowent
wie die Sozialdemokratie sich für jeden Krieg, sei es auch
ein Verteidigungskrieg, begeistere, ebenjowentig ver-
urteile sie jede Teilnahme am Kriege, etwa mit
der Motivierung, die Sozialdemokratie wolle Frieden zwischen
allen Völkern. Kautsky sagt vielmehr:

Nicht einmal jeder Angriffskrieg ist zu ver-
urteilen. Die Unterdrückung wilden Anarchismus und Ver-
teidigungskrieg ist überhaupt eine zweifelhafte. Die Sozial-
demokratie könne sehr wohl in die Lage kommen, einen
Angriffskrieg zu fordern. Im Jahre 1848 hätten Marx und
Engels einen heftigen Angriffskrieg gegen England
für nötig gehalten. Später hätten sie sich bemüht, England
zum kriegerischen Vorgehen gegen Rußland aufzufachen.
Darum wie sie bestuegen taubeln? Sicher nicht.

Die „Friedensliebe“, d. h. die kriegerische Interventions-
politik der Sozialdemokratie, trat besonders stark hervor bei
dem englisch-russischen Konflikt wegen der Doggerbank-
affäre, sowie damals, als einige deutsche Handelschiffe
von den Russen aufgebracht und der Seestemmer Fisch-
dampfer „Sonntag“ beschossen worden war. Es ist bekannt,
daß die deutsche Regierung die Konflikt ruhig beilegte.
Damals rief die sozialdemokratische Presse, wie Fürst
Bülow im Reichstage in seiner Rede vom 5. Dezember 1904
nachwies, „nach der gepanzerte Haupt“. Im Sommer
1904 wurde von den sozialdemokratischen Vätern gefordert,
die deutsche Regierung solle, ohne eine russische Erklärung
abzuwarten, die deutsche Flotte nach Kronstadt
schicken. Bei der „Sonntag“-Affäre trieb der „Vorwärts“
die Kriegsbege bis zur Tollheit. Er schrieb:

Die deutsche Regierung nimmt sich ungenügend viel Zeit, um
auch nur die Forderungen dieses frechen Russentrolchs fest-
zustellen. Wenn sie in dem gleichen Schreckensstunde die
Sache weiter verfolgt, wird sie lange Zeit drücken, um mit
einer Sühneforderung an Rußland herauszutreten ...

Damals schrieb der „Vorwärts“ von der nationalen
Würde:

Einerlei, wie Graf Bülow und seine Leute über das Völk-
recht und nationale Würde bröckeln mögen, das deutsche
Volk hat zu verlangen, daß die Regierung sich nicht länger
der Betrachtung anderer Nationen preisgibt.

Ausgerechnet die sozialdemokratische Presse! Sie wollte
natürlich nur einen Konflikt zwischen Rußland und Deutsch-
land, um bei der eintretenden Vertreibung ihren „pro-
letarischen Emanzipationskampf“ zu fördern! Damals
wollte die Sozialdemokratie auch England mit Rußland
verheizen. Als England wider das Erwarten der sozial-
demokratischen Presse den Weg der friedlichen Beilegung
des Doggerbankkonflikts beschritt, schrieb der „Vorwärts“:

Wir zweifeln nicht daran, daß England sich vollständige
Geungung verschaffen könnte, wenn es nur Rußland sehen
unbescholten lassen zöge. Es brauchte durchaus nicht das
hässliche Geschwader in den Grund zu bohren; schon die ersten
schärften Schüsse würden Rußland zur Nachgiebigkeit
zwingen. England hat jetzt die beste Gelegenheit zu zeigen, ob
es wirklich auch mit einer Großmacht auszuhalten wagt.

So sieht die sozialdemokratische Friedenspolitik aus! Ja,
der „Vorwärts“ verlangte, die deutsche Regierung solle sich
in den englisch-russischen Streit einmischen und gegen
Rußland im Interesse Englands Protest er-
heben. Das forderte diejenige Partei, die gegen jede
Flotten- und Militärbewilligung gestimmt hat, die also dem
Reiche die Mittel zur nationalen Wehrfähigkeit verweigert;
sie wollte das Reich in einen bössartigen auswärtigen Krieg
direkt hineindrängen.

Die gleiche Verweigerungspolitik gegen Rußland erfolgte bei
dem Ausbruch und während der Dauer des russisch-
japanischen Krieges, wobei Kautsky „eingehend darlegte, daß
die Sozialdemokratie den Krieg beizugehen müsse, um überall
den Regierungsantritt der Sozialdemokratie, die Diktatur
des internationalen Proletariats vorzubereiten.“ Die gleiche
antinationale Politik befolgte die Sozialdemokratie während
des Marokkoeffizienten. Fürst Bülow erklärte im Reichstage
und das steht unwiderleglich fest: „Die Wahrheit ist:
Die Friedensversicherungen der Sozialdemokratie sind
Schamfahlgereien, ein Paravent, hinter dem sie ihre
wirklichen Absichten verbirgt. Was die Sozialdemokratie in
Verwirklichung will, ist, das deutsche Volk zum Landbesitzer
ihrer internationalen Pläne zu machen, so daß es sich
für diese internationalen Pläne verbünden würde.“

Möge das deutsche Volk sich aufrufen, diese Parteigeißel
von sich abzuschütteln. Möge es sich am 25. Januar frei
machen von der internationalen Diktatur und den Weg zur
nationalen Größe zurückzuerbarn.

F. W.

Wenilton.

Erdbeben in Jamaica!

Erdbeben sind auf Jamaica keine ungewöhnliche Er-
scheinung. Die meisten von ihnen sind nur leise Erdstöße,
die man wohl bemerkt, aber über die man sich nicht
aufregt. „Das erste Erdbeben, das ich mitmachte“, so er-
zählt W. W. Livingstone im „Evening Standard“, war
so leicht, daß ich erlaunt aufblickte und fragte, was los sei.
„Ein Erdbeben“, war die Antwort. „Ist das alles?“ sagte
ich. Die nächste Bodenschwankung traf mich an einem
windstillen Nachmittage, als ich schreibend in einem Haus in
der Nähe von Kingston saß. Wöchentlich erzitterte das ganze
Gebäude, wie wenn eine Kienwand es ergreifen und hin
und her geschüttelt hätte. Die Fenster klirrten und von der
Wand fielen ein paar Bilder auf den Boden. Als ich auf
die Straße stieg, sah das ruhige Leben des Ortes weiter,
wie wenn nichts geschehen wäre; ein paar Negersfrauen, mit
vollen Böden auf den Köpfen, gingen in wiegendem
Rhythmus dahin, Kinder spielten im Schatten eines Granat-
apfelbaumes. Aber es kamen dann auch andere Erdstöße,
die man bald fürchten lernte.

Eine schwere Erschütterung ist eine so furchtbare Erregung
der Natur, daß man sie nicht zum zweiten Male durch-
leben möchte. Die Ungewissheit, die beim Beginn der
Bodenschwankungen jeden überfällt, ob es nur ein leichtes
Erzittern der Oberfläche oder ein Unwahrer der inneren
Erdschichten werden wird, verurteilt die Furcht und die
Panik. Bei den meisten Erdbeben erfüllen warnende Vor-
zeichen die Herzen mit einer dunklen schreckhaften Ahnung.
Die Meteorinstrumente zeigen, daß der Wind aufsteht; das
Barometer steht sehr tief und eine starke Bildung von
Estratuswolken wird am Himmel bemerkt. ...

Eines Nachmittags sah ich in der Säulenhalle meines
Hauses in Kingston. Der Tag war ungewöhnlich heiß
gewesen, das Quecksilber des Thermometers war zu einer
selbst in diesen Sommermonaten ungewöhnlichen Höhe
emporgestiegen. Eine anglo-wilde, zitternd unheimliche

Stimmung vibrierte in dieser Höhe. Ein unbeschreibliches
Gefühl der Erschlaffung, Gedrücktheit und Melancholie er-
griff die Herzen, eine unnatürliche Müde brütete über der
Erde. Es war, wie wenn die Natur sich einer lähmenden
Müdigkeit überlassen hätte und alle ihre Kräfte erschöpft
wären. Als der Abend kam, schien die Luft noch heißer zu
werden, die Stille noch tiefer zu werden. Die Fensterläden
lag es auf den Gemütern der Menschen, und die Tiere
litten unter gleicher Qual. Das flüchtige Gewinsel eines
Hundes drang durch die Nacht und das melancholische
Heulen eines anderen antwortete durch die laulose Luft.

Wöchentlich drang ein dumpfes Grollen an mein Ohr, das
mich aus meiner Müdigkeit aufweckte; es war ein ent-
ferntes leises Dröhnen, das wie eine schwere Drehung klang.
Esfordr ließ es zu einem lauten Donnern an. Dann
schien der Boden in Wellenformen sich aufzuheben und
wieder niederzuliegen, die ganze Umgebung schwankte und
zitterte, und Teile des Gebäudes flogen hierhin und dorthin.
Kurze, scharfe Ausschüße des Entsetzens drangen von allen
Seiten her. In einer Sekunde war das furchtbare Getöse
der Aufrührer der Erde vorbeigezogen; es erlief plötzlich
wieder in der Nacht wie ein furchtbar dahergiehender Sturz
und Ruhe und Stille trat wieder ein. Ich empfand Uebel-
keit und eine Art Ohnmacht; so auch die anderen Insassen
des Hauses. Aber dieses Unwahrsein ging bald vorüber;
die Luft der Schwermut wich von uns, die Erschlätterung
hatte die Luft gereinigt und auch den Geist wieder klar und
hell gemacht. Beträchtlicher Schaden war verursacht worden.
Mauern waren eingestürzt, einige Häuser völlig zusammen-
gebrochen und viele Leute hatten große Verluste; aber in
dem Sonnenlicht und der schmeichelnden Luft der Tropen
vergisst man schnell Vergangenes und denkt nicht an die
Zukunft.

Gewöhnlich nennen die Leute auf die Straße, wenn ein
Erdstoß erfolgt. Aber das geschieht erst, wenn die Er-
schütterung bereits vorbei ist. Das erste Gefühl ist das einer
betäubenden Unruhe und der angivollen Erwartung, ob der
Stoß dauern wird. Man ist gelangt durch die erschütternden
Möglichkeiten, die sich einem jeden eröffnen, und wartet ge-
pant, was nun folgen wird. Dann fängt man Hals über
Kopf ins Freie, einem instinktiven Antriebe folgend; denn

man fühlt sich keinen Augenblick mehr sicher in einem Hause,
dessen Mauern um einen herum zu tanzen scheinen und zu
einer formlosen Masse zusammenzusinken drohen. Es ist
eine häufig gemachte Erfahrung, daß zwischen dem geistigen
und körperlichen Zuständen des Menschen und dem Erd-
beben ein geheimer Zusammenhang besteht. Oftmals bin ich
in Kingston während der Nacht plötzlich aufgewacht, von
einem plötzlichen Unruhegefühl ergriffen, und wenn ich
saum aufgestanden war, so erfolgte ein Erdstoß. Derselbe
Erfahrung ist mir von anderen vielfach bestätigt worden.

Die Ursache für die vielen Erdbeben in Jamaica liegt
wahrscheinlich in dem großen weissen Kalzium, aus dem
der Boden eines großen Teils der Insel besteht und der
sehr leicht auflöst. Die fortwährenden Regenfälle, die den
Stein erweichen, haben die Bildung des veräulerten un-
zugänglichen „Cochin“-Bodens im Innern des Landes be-
wirkt. Man sieht behändig Fünfe, die, nachdem sie ein
Stück oberhalb der Erde geschoben sind, unter der Erde ver-
schwanden und einige Meilen weiter wieder auftauchen. Die
Insel ist voll von Höhlen und unterirdischen Gängen, die
durch das Durchdringen des Wassers und die Auswaschung
der Felsmassen beständig erneuert und verändert werden.
Kleinere Erderstöße sind oft lokaler Natur und werden
augenblicklich durch den Einsturz solcher unterirdischer
Gänge hervorgerufen, während es möglich ist, daß ein
solches Erdbeben, wie es jetzt Kingston zum größten Teile
zerstört hat, das Resultat eines Zusammenstoßes der durch-
löcherter Felschicht in großem Maßstabe ist. Es ist kein
Anzeichen, das es sich um eine geologische Veränderung oder
um eine vulkanische Tätigkeit handelt. Es gibt in Jamaica
keinen Vulkan. Die Berichte in den Zeitungen, daß
ein erschöpfener Vulkan in Zeichen von Tätigkeit gegeben habe,
sind unbestätigt und zeugen wohl nur das Wiederauflieben
eines Gerüchtes, das zuerst des großen Ausbruchs des Mont
Pelée verbreitet war. Es gibt schwache Anzeichen eines
„Schlotens“ vulkanischer Natur in Low Layton an der Nord-
seite von Portland; aber es ist kein auszusprechender Krater.
Als die großen Ausbrüche des Mont Pelée und des Vulkans
La Soufrière stattfanden, war Jamaica nicht im geringsten
in Mitleidenschaft gezogen.

In meinem
Inventur-Ausverkauf
habe ich
gutsitzende, warme
Tuch-Unterröcke
zum Verkauf gestellt!
Besonders billiges Angebot!
Eine Serie
Tuch-Unterröcke
mit breitem Serpentine-Volant, 4 mal
mit Tresse reich garniert, das Stück **3 50** Mk.
Ferner eine Serie
Tuch-Unterröcke
nur beste reinwollene Qualitäten,
in vielen verschiedenen Ausführungen,
gute moderne Farbenstellungen,
Wert bis 12 Mk., das Stück **6 50** Mk.
In allen anderen Abteilungen gleich billige Angebote.

Friedr. Herm. Hönicke
Am Leipziger Turm.

Börsen-Informationen
erteilt Sachmann auf Grund seiner Börsenverbindungen und Beziehungen zu rheinischen Bankvereinen.
Grosse Erfolge nachweisbar!!
Zur Zeit liegen sehr aussergewöhnliche Werte vor! — Näheres unter
E. T. 42 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Moderne Einrichtungen.
Zander-Institut, Behandlung von Nerven, Frauen, Magen, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.
Sommer- und Winterkur.
Climat Dr. Bischoff.
Illustrierte Prospekt frei.

I. Holl, Verfüher, gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Goethestr. 11
Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie.
Zahlung nach Erfolg.

R. Gottschalcks
Masken- und Theatergarderoben-Verleih-
institut, jetzt nur **Gr. Wallstr. 7,**
bietet seine veraltete Auswahl neuer feiner
Herren- und Damen-
Masken-Kostime
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Multatuli (Eduard Douwes-Dekker).
Max Havelaar
oder die Kaffe-Verfeinerungen der Niederländischen Handels-gesellschaft.
Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers.
Gebunden 1 Mk. in Leinenband 1 25 Mk. in eleg. Sammetleinenband 2 Mk.
Wanderlei Vorlesung in unseren deutschen Kolonien machen dieses Buch sehr zeitgemäß, wurde es bei feinen Gelehrten in Amsterdam aufgenommen, fanden wie eine Zeit, die eine neue Welt suchten, wie ein Blick auf die Welt und ein Schaudern ging durch das Land, so charakterisierte in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des Buches durch das Publikum.
Halle A. 2. **Otto Hendel.**

Elefant-Seite mit „Elefant“
in Tausenden von Haushalten beliebt und unentbehrlich. Sie haben in fast jedem Material-, Zeichen- und Drogenfach. Radfahrer, welche man auch.
Günther & Haussner
Schneid-Handel.
Alleine Niederlagen:
Haben Sie schon 10 A. 2. Seite (Wund- & 200 probiert) bei
H. Schnee Vchf. Gr. Steinstr. 54.

Elektro-Motoren
ab 1/200 Watt bis 10000 Watt.
1 P. S. inkl. Motor 75,-
2 P. S. „ „ 125,-
3 P. S. „ „ 175,-
4 P. S. „ „ 225,-
Reparaturen und Unterhaltungen.
Arthur Vondran, Gr. Steinstr. 15.

Hierdurch die ergebnisse Anzeige, daß meine diesjährigen ersten
großen Transporte
hochedler Wagenpferde
eingetroffen sind, und stehen diese, außer einer großen Auswahl
englischer und irischer Reit- und Jagdpferde
in meinen Stallungen zu gefälliger Musterung bereit.
Leipzig, Kramerstrasse 5. **Ernst Sack,** Postlieferant.
Filiale: Marienstr. 4, **L.-Connwitz,** Telefon 6332.

Süssmilch's
Walhalla Theater
Täglich
Angelika Walter
jüngste Sängerin der Welt (5 1/2 Jahre alt),
Hans Girardet
der brillante sächsische Humorist
und weitere 8 wirkl. Attraktionen.
Siehe Plakatsäule.

Kaisersäle, 4. Februar:
H. Reisenauer-Klavierabend.
Kartenverk.: Hofmusikalienhdl. Reinhold Koch.

Kaisersäle, 25. Februar:
Konzert
Sarasate.
Karten: Hofmusikalienhandl. Reinhold Koch.

Gasthof u. Pensionat Waldmühle bei Braunlage,
575 m. Centralheizung, elektr. Licht, Fernruf 7. Winterport,
Schneefänge u. Spezialitäten aus freier Verfügung.
Otto Henje.

„**Börse**“
Fernsprecher 794. Marktplat.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
womit erachtet einladet
Paul Sinderhauf.

Wählerversammlung
in **Diemitz**
Donnerstag, den 24. Januar, 8 Uhr abends,
im Gasthose zum **Deutschen Kaiser.**
Tagesordnung:
Die bevorstehende Reichstagswahl.
Zu dieser Versammlung werden alle auf nationalem Boden stehenden Wähler, die die Kandidatur **Schmidt** unterstützen wollen, eingeladen.
Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

EISENACHER
Malz-Kaffee
und
Malz-Cacao
Beste, ärztlich empfohlene, nahrhafteste, wohlgeschmeckteste und leicht verdaulichste Getränke, hergestellt von der
Malzkaffeeabrik Eisenach
Oscar Fleischhauer & Co.

Optische Waren
verkauft u. mit Gr. Ueblichkeit.
Otto Unbekannt.

Stadttheater Halle a/S.
Donnerstag den 24. Januar
128. Abonn.-B. 4. B. Umanitätst.-nächt.
Nignon.
Oper in 3 Akten von Amb. Thomas.
Besetzung:
Wolfram Dr. Her. Fr. Wustell
Bühne, Schauspieler H. von Bock
Schütz, Schauspieler Th. Blum
Friedrich, Schauspieler H. Sandow
Volpato G. Wächter
Jarno, Sänger einer H. Mannau
Bühnenbühne G. Richter
Antonio G. Amberg
Ein Diener H. Prings
Souffleur P. Jung
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Neues Theater
Direktion E. M. Mathnar
Donnerstag, 24. Januar, Anfang 8 1/2
Husarenliebe.
Freitag
Abend: **Die Hofbremse.**

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Nur noch kurze Zeit!
Niemand verläumde, sich das
Wacht-Programm
anzusehen mit den
grandiosen Nummern:
Hagenbecks
30 Esbären etc.
Mlle. Margherita
„Ein Märchen
aus 1001 Nacht.“
Chester Dieck
in seinen
phänomenalen Leistungen.
Willy Gabrun
der entzückende
Miniaturnormist
etc. etc.
Sonder, Mittwoch, 23. Jan.:
Auf vielfältiges Verlangen!
Wiederholung des
tolikühnen Sprunges
von **Chester Dieck**
über
30 Esbären
hinweg!

Auswärtige Theater.
Donnerstag den 24. Januar 1907.
Gott. Stadttheater: **Phänix.**
Gott. Stadttheater: **Die Hofbremse.**
Dresden: Vortrag des Hrn. Geheim-
rats Prof. Dr. Henry Thode von der
Universität Breslau über **Wald-
Wagner** und das Kunstwerk von
Wagner. Zum Schluss: Vorspiel
von **Die Meistersinger von Nürn-
berg.**
Leipzig: Neues Theater: **La Paloma.**
Altes Theater: **Die lustige Witwe.**
Leipziger Schauspielhaus: **Die
Häuber.** — Neues Operetten-Theater
(Central-Theater): **Der gelbste
Wanderer.** Stadttheater: **Die lustige
Witwe.**

Wahlergesehener Stereographen-Verein
Donnerstag 8 Uhr abends **Zeitung**
im „Gold. Löfchen“, Gr. Ulrichstr.

Freitag
Schlachtfest.
Bernhard Borgle,
Donnplatz 10. Tel. 1833.
Geistl. Bot., Leber u. Schwanenwurst,
a. Bld. 90 Via.

Feuherwärmerf. Schmeidler.
Der Ansat ist
1. In allen Fällen, von 1. Winter bis
Anfang des Herbstes zu bestehen. Ge-
leitet für diesen Zweck ausserordentlich
Dienste, einmal die Wärme d. Ofen,
2. Verdrängen der Luft, 3. Verdrängen der
Luft, 4. Verdrängen der Luft, 5. Verdrängen
der Luft, 6. Verdrängen der Luft, 7. Verdrängen
der Luft, 8. Verdrängen der Luft, 9. Verdrängen
der Luft, 10. Verdrängen der Luft.
Vondran, Gr. Steinstr. 15.
Tel. 2072.